

Spitzentechnik Kompromißlose

DIE FERNBEDIENBARE REVOX-ANLAGE

Vom Automarkt ist man gewöhnt, daß es Marken gibt, bei denen die Käufer mehr oder weniger blind zugreifen und auch Wartezeiten in Kauf nehmen, weil die Produktqualität bereits zur Legende geworden ist. Auch auf dem HiFi-Sektor gibt es solche „berühmten“ Marken.

Revox ist eine davon. Bevor Sie allerdings blind zugreifen, sollten Sie lesen, was für Erfahrungen wir mit einer Gesamtanlage gemacht haben, die wir aus den Komponenten dieses Herstellers exklusiv für Sie zusammengestellt haben. Wartezeiten, da können wir Sie beruhigen, gibt es jedenfalls nicht.

Gestandene 40 Jahre wird die Schweizer Firma Revox in diesem Jahr. Das ist ein guter Grund zum Feiern, auch für das deutsche Zweigwerk im Schwarzwald. Aber dort gibt es noch einen weiteren Grund zum Jubeln: Seit 1987 laufen sämtliche HiFi-Geräte unter dem Namen Revox von deutschen Bändern – eine wirklich bemerkenswerte Tatsache angesichts dessen, daß die deutsche HiFi-Fertigung nahezu ausschließlich in Fernost stattfindet. Von einer Midlife-Crisis, für die angeblich gerade die Vierziger ja so anfällig sein sollen, also keine Spur.

Nicht zuletzt der gute Ruf des Hauses Revox war für uns ein Grund, Ihnen einmal eine komplette Komponenten-Anlage dieses Hersteller vorzustellen, angefangen vom brandneuen ►

Verstärker B 250 über den nicht minder neuen Tuner B 260, den Plattenspieler B 291, den CD-Player B 226 und den Cassettenrecorder B 215 bis zum Lautsprecher Atrium B Mk II. Der Analog-Plattenspieler aus unserer Zusammenstellung ist sicher bei manchen – ebenso wie der Cassettenrecorder – bereits bekannt. Relativ neu ist jedoch, daß alle Komponenten über eine einzige Fernbedienung, die B 208, bequem vom Sessel aus steuerbar sind. Über nicht weniger als vier Dutzend Tasten lassen sich mit der B 208 zumindest die für den alltäglichen Umgang mit der Komponenten-Anlage benötigten Funktionen steuern. Doch sollte diese Tastenvielfalt keine Berührungsängste auslösen, denn der Einsteiger braucht sich zunächst nur mit etwa zwölf Tasten zu befassen.

Irgendwann allerdings wird es auch den weniger verspielten Benutzer reizen, die gesamte Kapazität dieser Fernbedienung auszuschöpfen, die trotz ihrer nicht gerade winzigen Abmessungen überraschend gut in der Hand liegt. Anhand der knappen und übersichtlichen Bedienungsanleitung für die B 208 ist das auch keine Hexerei. Etwas gewöhnungsbedürftig beim Spiel mit dieser Fernbedienung war für mich die scharfe Bündelung des Infrarot-Strahls, mit dem zur Vermeidung einer Befehlsverweigerung stets genau

auf die Anlage gezielt werden muß.

Nun wollen wir Ihnen ja unter dieser Rubrik nicht nur Komponenten-Anlagen vorstellen, die gut klingen und auch noch einiges an Bedienkomfort zu bieten haben, sondern auch noch gehobene Ansprüche in Sachen Design erfüllen. Wie schaut es da mit den Revox-Komponenten aus? Um den optischen Eindruck auf einen Nenner zu bringen: „gediegen“ scheint mir die passendste Antwort zu sein. Keine Spur von Futurismus, aber auch keine Spur von zopfigem Deutschem. Daß es sich um technische Produkte handelt, wird keineswegs verschwiegen. Trotzdem kann von purem Technik-Look keine Rede sein, schon eher von einem für den gepflegten Wohnraum domestizierten. Eine geglückte Synthese aus reinem Techniklook und wohnraumfreundlicher Technikferne also – eben „gediegen“ im besten Sinne, und zwar auch unter Berücksichtigung der durch und durch erstklassigen Verarbeitung.

Dem gepflegten Stil des Hauses Revox entsprechen auch die Bedienanleitungen für die einzelnen Komponenten, die wegen ihrer Ausführlichkeit schon eher Gerätedokumentationen erster Güte sind, Schaltplan inklusive.

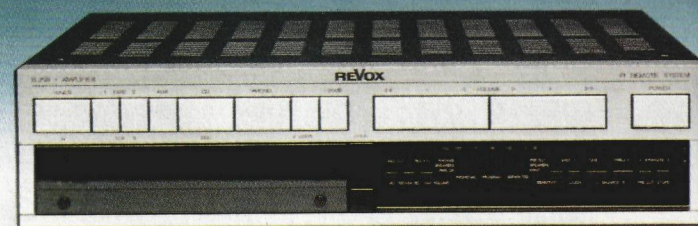
Nun wird es aber Zeit, daß wir uns die einzelnen Kompo-

Mit der handlichen Fernbedienung lassen sich die wichtigsten Funktionen sämtlicher Revox-Komponenten bequem bedienen – Band- und Plattenwechsel natürlich ausgenommen. „Sichtverbindung“ ist jedoch unabdingbare Voraussetzung für eine einwandfreie Kommunikation.

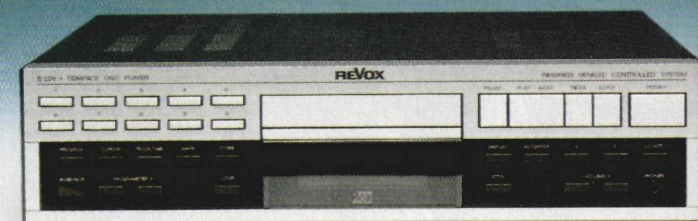
LAUTSPRECHER ATRIUM B MK II



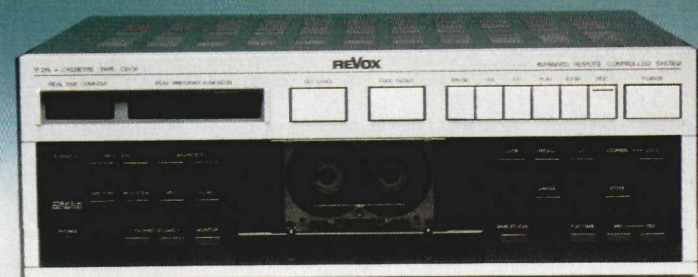
VERSTÄRKER B 250



CD-PLAYER B 226



CASSETTEN-RECORDER B 215



ponenten unserer für Sie zusammengestellten Anlage etwas näher anschauen.

DER VERSTÄRKER

Beim B 250 handelt es sich um einen Vollverstärker, der in seinem stabilen Gehäuse eine kraftvolle Endstufe mit einer feinfühligsten Vorstufe vereinigt. Zugunsten einer klaren Frontgestaltung sind weniger häufig benötigte Bedienelemente unter einer Schwenklappe versteckt. Für die bei jedem Benutzungsvorgang wichtigen Einstellelemente, wie etwa der Lautstärkewähler oder die Signalquellen-Eingänge, gibt es großflächige Tasten auf der Kopfleiste. Die wegen ihrer Größe dominierenden Stellelemente sind zwei aneinandergrenzende Wippen, mit denen die Lautstärke in kleineren oder größeren Schritten gesteuert wird, je nach Wahl des Druckpunktes am

inneren oder am äußeren Wippenende.

Darüber hinaus läßt sich die Lautstärke auch in Riesenschritten von 20 Dezibel absenken. Optisch signalisiert wird die Lautstärkeänderung durch einen Leuchtbalken im Display, der auch über den angewählten Eingang informiert. Dank hervorragender Zeichenwiedergabe informiert das Display auch bei größerem Abstand zuverlässig über die aktuelle Gerätefunktion: ein für fernbedienbare Geräte eigentlich unabdingbarer Service, der jedoch noch keineswegs allgemein geboten wird – auch nicht bei allen hier vorgestellten Revox-Komponenten, von denen neben dem Verstärker lediglich der Tuner entsprechend informationsfreudig ist.

Zum Komfort des B 250 gehört auch eine Simultanaufnahme-Schaltung, mit der von einer beliebigen Programmquelle auf-

TUNER B 260



PLATTENSPIELER B 291



genommen werden kann, während eine andere abgehört wird. Diese Schaltung befreit von der nicht selten schwierigen Entscheidung, ob die laufende Aufnahme etwa einer Platte zugunsten einer aktuellen Radiosendung unterbrochen werden soll. Diese Frage stellt sich nicht mehr.

Was diesen Verstärker jedoch in Sachen Bedienvielfalt von den meisten anderen unterscheidet, versteckt er bescheiden hinter der Frontplatte. Dort findet man nämlich neben Balance-, Bass- und Höhenreglern unter anderem einen Pegelsteller für die einzelnen Signalquellen-Eingänge. Damit werden lästige Lautstärkesprünge beim Umschalten von einem Eingang auf den anderen vermieden. Da auch die Lautsprecherausgänge pegelbar sind, steht einem Lautsprecher-Hörvergleich in den eigenen vier Wänden mit zwei stets gleich laut tönenden Vergleichs-Lautsprecherpaaren nichts mehr im Wege.

Damit aber noch nicht genug der Besonderheiten. Der B 250 bietet nämlich auch eine raffinierte Lebensversicherung für die Lautsprecher: vorprogrammierbare Maximal- sowie Einschalllautstärken verhindern wirksam den Lautsprechertod aus Unachtsamkeit. Vollvideotauglich wird der B 250 durch einen flachen Zusatzbaustein, auf den er ohne jegliche Verkabelung einfach aufgesteckt wird. So gelangt der Ton vom Videorecorder, Bildplattenspieler und Fernsehgerät auf die HiFi-Lautsprecher, und auch die Bildsignale lassen sich vom B 250 aus verwalten.

DER TUNER

Die Frontplattengestaltung mit großflächigen Tasten und hinter einer Schwenklappe verborgenen, auf einem eigenen Display angezeigten Zusatzfunktionen macht den Tuner B 260 äußerlich zum Zwillingbruder des Verstärkers B 250. Wird bei letzterem die Lautstärke mit einer trickreichen Wippe geregelt, so dient die Wippe beim Tuner zum Durchblättern des Stationsspeichers auf zweierlei Weise: von einem der 60 Speicherplätze zum nächsten – „Station Scan“ – oder wahlweise sortiert nach Pro-

gramm im sogenannten „P-type-Scan“. Der große Tag des programmorientierten Wandels durch die SENDERLANDSCHAFT ist der vollen Einführung des Radio-Datensystems vorbehalten, das unter anderem eine senderseitige Kennung der Stationen und der Programmart (P-type) vorsieht.

Vorläufig beschränken sich die RDS-Informationen einschlägig ausgerüsteter Sender in der Bundesrepublik noch auf den Sendernamen und auf Alternativ-Frequenzen, auf denen der Sender ebenfalls empfangen und per einfachem Tastendruck angefahren werden kann. In den Genuß dieser vorläufig noch beschränkten RDS-Informationen kommt der B 260-Besitzer jedoch nur mittels eines nachrüstbaren Decoders. Aber auch ohne diesen Decoder und unabhängig von RDS kann man jede Station beim Abspeichern mit einer eigenen Senderkennung – BR4 – und einer Ziffer von 0 bis 9 für die Programmart – etwa „1“ für klassische Musik – versehen und mit „P Type scan“ aufrufen.

Auch in anderen Dingen zeigt sich die Verwandtschaft des B 260 mit dem Verstärker B 250 – etwa in der Ausstattungsvielfalt. Zur optimalen Anpassung an die jeweiligen Empfangsbedingungen ist die Bandbreite umschaltbar. Die am besten geeignete Bandbreiteinstellung merkt sich der Stationsspeicher zusammen mit den Funktionen Mono, Muting und einer Höhenabsenkung bei notorisch schlecht empfangbaren Sendern. Im Gedächtnis behält der Stationsspeicher aber auch, ob der Sender über den Antenneneingang A oder B empfangen werden soll. Das ist durchaus sinnvoll. So kann die Empfangsqualität in der Praxis durch zwei unterschiedlich ausgerichtete Antennen erheblich verbessert werden. Alternativ kann natürlich auch einer der Antenneneingänge an das Breitbandkabel und der andere an die Dachantenne angeschlossen werden. Das sieht zwar die Bundespost nicht so gerne, weil sie eine Abstrahlung von Kabelsignalen über die Antenne befürchtet. Diese Gefahr mag zwar grundsätzlich bestehen, nicht jedoch beim B 260, dessen Antennenanschlüsse hervorragend

voneinander entkoppelt sind.

Bekanntlich strahlen die einzelnen Sender ihre Programme nicht nur mit unterschiedlicher Leistung, sondern auch mit unterschiedlicher Lautstärke aus, wobei nicht selten die Privatsender die Lauteren sind. Diese sich unangenehm in Lautstärke sprüngen äußernde Senderunterschiede läßt sich der B 260 jedoch nicht gefallen, da sich für jede Sendestation ein individueller Ausgangspegel abspeichern läßt. Für diesen Tuner sind alle Sender gleich (laut). Und noch eine erfreuliche Nachricht für alle Besitzer eines Antennenrotors: die Signalstärke wird durch einen Leuchtbalken mit bis zu 31 Seg-

menten angezeigt. So macht das Ausrichten der Antenne wirklich Spaß.

DER PLATTENSPIELER

Alle Plattenspieler einer komplett fernbedienbaren HiFi-Anlage sind Vollautomaten. So auch der Revox B 291, der mit einem extrem kurzen Tangentialarm ausgestattet ist. Gegenüber konventionellen Schwenkarmen hat der tangential über die Platte geführte Tonarm den grundsätzlichen Vorteil, daß die Abtastnadel unter vergleichbaren geometrischen Bedingungen durch die Plattenrinne geführt wird wie der Schneid-

stichel beim Schneiden der Platte. Systembedingte Fehlabtastungen, wie sie beim Schwenkarm unvermeidlich sind, werden dadurch weitgehend vermieden, zumal dann, wenn der Tangentialarm wie beim B 291 ähnlich kurz ausgebildet ist wie der Schneidstichelträger. Die kurze Bauweise des Tangentialarms erfordert eine Anordnung des Armträgers zwischen Zentrum und Rand des Plattentellers. Ortsfest ausgeführt läßt sich dann aber keine Platte mehr auf den Teller auflegen. Deshalb ist die Armführung beim B 291 schwenkbar und ruht ähnlich wie eine herkömmliche Schwenkarmkonstruktion rechts neben

dem Plattenteller. Mit einem geradezu genial einfachen Trick wird die Nadel des Tonabnehmers bei jedem Schwenk des Armträgers von der Ruhestellung in die Abspielstellung über dem Plattenteller auf schonende Weise zwangsgereinigt: eine im Schwenkweg unter der Nadel angeordnete Reinigungsbürste machts möglich.

Der B 291 zeichnet sich jedoch nicht nur durch pfiffige Detaillösungen, sondern auch durch eine sorgfältige Ausführung der technischen Ideen aus. Sicherlich ist der B 291 nicht der einzige Plattenspieler mit einer Drehzahlfeinregulierung. Einen in 200 Einzelschritten unterteilten Ein-

stellbereich von 20 Prozent macht ihm jedoch so leicht keiner nach.

Präzise, ausgesprochen flott und mit der notwendigen Sorgfalt arbeiten Armtransport und Armlift zusammen, wenn es darum geht, die Abtastnadel an gewünschter Stelle in die Rille zu tauchen. Heftige Geräusche beim Aufsetzen auf oder beim Abheben von der Rille, die die Lautsprechermembranen erschüttern könnten, kennt der B 291 dank einer Stummschaltetelektronik, die mit der Armlift-Bewegung synchronisiert ist, nicht.

Abgerundet wird das erfreuliche Bild dieses Plattenspielers durch seine werksseitige Ausrü-

stung mit einem hervorragend klingenden Abtaster. Anlaß zum Wechsel des Abtasters besteht hier wirklich nur dann, wenn die Nadel abgespielt ist. In diesem Falle gibt es als Zubehör eine Montagelehre, mit deren Hilfe jeder Tonabnehmer angeschlossen werden kann.

DER CD-PLAYER

Geradezu eine Persönlichkeit mit ausgeprägter eigener Note ist der B 226 unter seinesgleichen auf dem atemberaubend expandierenden CD-Player-Markt. Da er zudem hervorragend verarbeitet ist – mit einer für die Ewigkeit konstruierten Aluminiumdruck-

NÜTZLICHE DETAILS, LECKERBISSEN, PFIFFIGES

... was alle getesteten Komponenten der Revox-Anlage gleichermaßen auszeichnet:

Das im besten Sinne gediegene Äußere als eine gelungene Synthese aus Techniklook und wohnraumfreundlicher Technikferne, und die exzellente technische Realisation am Rande des heute Machbaren...

... und wodurch sich die einzelnen Komponenten überdurchschnittlich qualifizieren:

Verstärker B 250

Pegelsteller für die einzelnen Signalquelleneingänge, mit denen sich lästige Lautstärkesprünge beim Umschalten zwischen den Eingängen vermeiden lassen.

Tuner B 260

Abrufen gespeicherter Stationen anhand der überwiegend gesendeten Programmart; zwei Antenneneingänge erlauben eine Kombination der Dachantenne mit dem Breitbandkabel.

Plattenspieler B 291

Automatische Nadelreinigung bei jedem Plattenstart.

CD-Player B 226 und Cassettenrecorder B 215

Eine einfache Markiermöglichkeit für eine Vielzahl von beliebigen Abschnitten eines Musikstücks erleichtert vor allem bei einem kombinierten Betrieb dieser beiden Geräte erheblich einen Interpretationsvergleich.

guß-Schubladenföhrung – und wirklich sinnvolle Programmiermöglichkeiten bietet, dürfte er vor allem qualitätsbewußte Käufer mit einem Sinn für das Nicht-Alltägliche ansprechen.

Das Ausschöpfen der Programmiermöglichkeiten erfordert ein eingehendes Studium der ausführlichen Bedienungsanleitung. Ich möchte lediglich beispielhaft auf einige für den Musikliebhaber besonders interessante Programmiervarianten kurz eingehen, die etwa bei einem Interpretationsvergleich wertvolle Dienste leisten. So können beliebige Abschnitte eines Musikstücks beim Abhören mit Hilfe der Taste „Mark“ markiert und dann immer wieder abgehört werden. Bis zu 19 derartige Abschnitte können markiert, abgespeichert und in der gewünschten Reihenfolge abgespielt werden.

Ein weiterer Markiermodus stützt sich auf die Anfangs- und Endzeiten der Abschnitte. Das

erfordert natürlich eine entsprechend ausführliche Dokumentation der CD-Spielzeiten. Hilfreich ist auch die „Locate“-Funktion, mit welcher der Laserabtaster jederzeit an die Stelle des letzten Wiedergabestarts zurückgestellt wird.

Die Digitalelektronik ist selbstverständlich mit dem 16-Bit-Vierfach-Oversampling und einem eigenen Digital-Analog-Wandler für jeden Stereokanal ausgerüstet. Das ist vom Feinsten des heute Machbaren.

DER CASSETTENRECORDER

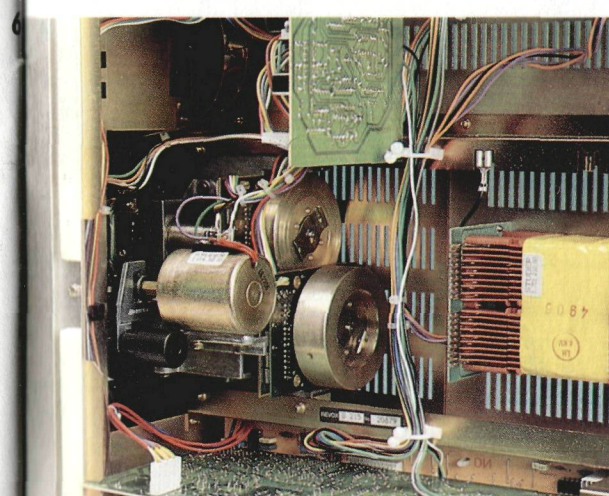
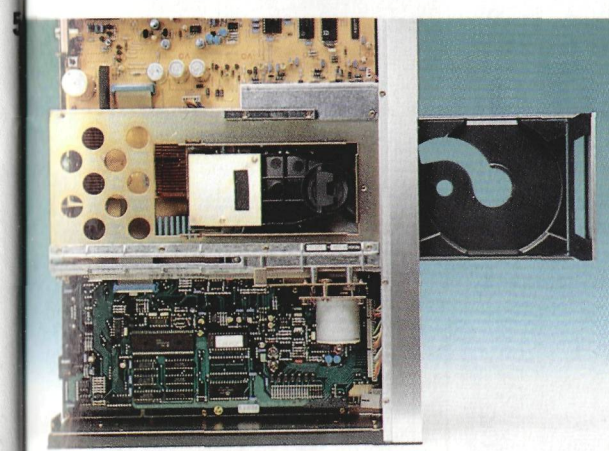
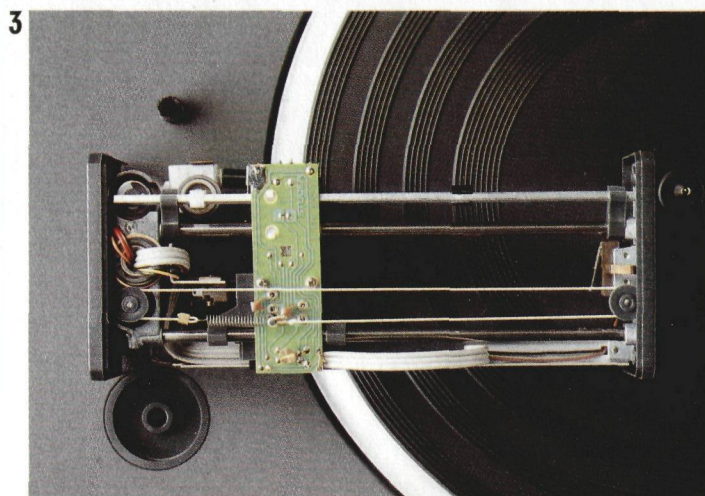
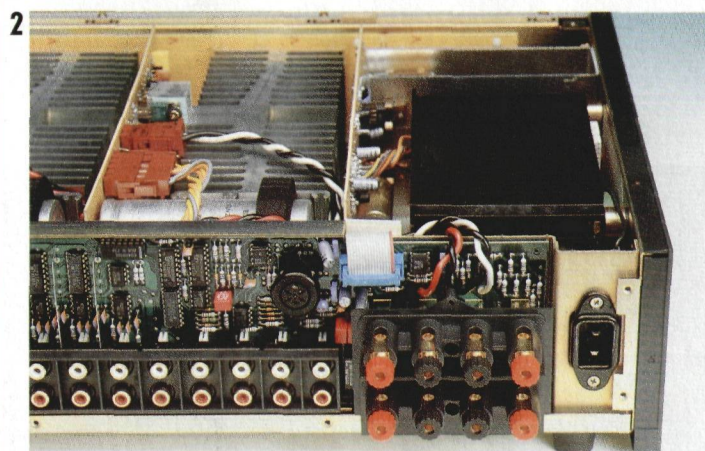
Von der Tatsache, daß Revox ganz nebenbei auch ein namhafter Studioausrüster ist, profitieren eigentlich alle der hier vorgestellten Komponenten, ganz besonders aber der Cassettenrecorder B 215. Das äußert sich nicht nur im professionellen Aufbau der Elektronik und der Mechanik des Bandantriebs, sondern eben auch im jederzeit exakten

BANDMASCHINE B 77 Mk II

Wer der Meinung ist, Tonbandmaschinen des klassischen Typs seien schon längst ausgestorben und bestenfalls noch im Studioeinsatz zu finden, wird von Revox eines Besseren belehrt. Dieser Hersteller produziert seine klassische B 77 in entscheidend verfeinerter Form unverdrossen weiter, und dies aus gutem Grund, gibt es doch für den praktizierenden Musiker und den ernsthaften Tonbandamateurl bis heute keine erschwingliche Alternative zur Analog-Bandmaschine, gerade im Hinblick auf das Nachbereiten von Musikaufnahmen. Und schneiden lassen sich nun einmal weder Compact-, DAT- noch Videocassetten, mögen sie dem offenen Analogband auch in der Klangqualität nahekommen oder es gar übertreffen. Natürlich stehen auch der Digital-Aufnahmetechnik (digitale) Schneidetechniken zur Verfügung. Doch solche Geräte sind für den halbpro-



fessionellen Einsatz aus Kostengründen indiskutabel. In diesem Bereich gibt es also keine Alternative zur Tonbandmaschine, von denen die B 77 in einschlägigen Kreisen als eine der besten gilt und ganz nebenbei auch die letzte ist, die in Europa gefertigt wird. Besonders interessant ist die B 77 nicht zuletzt durch das riesige Angebot an nützlichem Zubehör sowie an Informationsmaterial für den Praktiker. Beides kommt selbstverständlich auch von Revox.



1. Sonderfunktionen des Verstärkers sind über winzige Tasten zugänglich, die sich vor der riesigen Lautsprecherwippe normalerweise hinter einer Schwingklappe verstecken.
2. Eine Schicht Gold sorgt für guten Kontakt mit allen Anschlüssen, auch mit den stabilen Lautsprecherklemmen.
3. Ein auf Schienen präzise geführter Print trägt den extrem kurzen Tangential-Tonarm.
4. Ein Pinselkopf streift den Staub von der Nadel, wenn der Schwenkarm in Spielstellung gedreht wird.
5. Eine stabile Ladeföhrung ist die beste Lebensversicherung für den CD-Player.
6. Klarer Ton wird durch einen aufwendigen Bandantrieb gewährleistet.

LABORPROTOKOLL GESAMTANLAGE REVOX

Verstärker Revox B 250

Sinusleistung an 4 Ohm/an 8 Ohm	2 x 240 W/2 x 140 W
Impulsleistung (4 Ohm)	315 W
Ausgangswiderstand	70 mΩ
Wirksamkeit der Schutzschaltung	5 *

CD-Player Revox B 226

Frequenzgang ohne/mit Emphasis	siehe Diagramm
Pegelrückgang bei mono 16 kHz	0 dB
Klirrfaktor 1 kHz, -60 dB	0,56 %
Quantisierungsrauschen	60 dB
Linearität bei -80 dB, Abweichung vom Soll	0,5 dB
Betriebsverhalten bei Störungen durch:	
Fehler auf der Informationsspur der CD	10*
Fehler auf der Oberfläche der CD	10*
bei diversen Stößen	10*
einer extrem schlechten CD (Horror disc)	10*
diversen ausgesuchten Preßfehlern	10*
Laufgeräusch	sehr leise
Mittlere Anfangszeit	6,7 s
Mittlere Zugriffszeit	1,3 s
Titelanfang wird unterdrückt:	nein

Tuner Revox B 260

Eingangsempfindlichkeit	mono 0,6 µV/stereo 42 µV
Kanaltrennung bei Stereo-Empfindlichkeitspegel	36 dB
Geräuschspannungsabstand (CCIR, Spitzenwert)	mono 69 dB/stereo 63 dB
Klirrfaktor (stereo 1 kHz, ± 75 kHz Hub)	1,1 %
Pilottonverzerrungen (stereo, ± 40 kHz Hub)	1,4 %
Trennschärfe	± 200 kHz 32 dB
	± 300 kHz 43 dB
HF-Übersteuerungsfestigkeit	84 dB
Frequenzgang und Übersprechen	siehe Diagramm

Cassettenrecorder Revox B 215

Gleichlaufschwankungen Aufnahme	nach DIN	± 0,05 %
Wiedergabe	linear	± 0,10 %
Abschaltzeit am Bandende (aus Vor-/Rücklauf)		0 s
Abschaltzeit bei Blockade des rechten Wickels		1 s
Frequenzgang	siehe Diagramm	
Fe-Band: Geräuschspannungsabstand	mit Dolby C	71 dB
(IEC I) Höhendynamik	mit Dolby C	68,5 dB
Cr-Band: Geräuschspannungsabstand	mit Dolby C	73,5 dB
(IEC II) Höhendynamik	mit Dolby C	69,5 dB
Me-Band: Geräuschspannungsabstand	mit Dolby C	74,5 dB

(IEC IV) Höhendynamik	mit Dolby C	74,5 dB
Bandempfehlung		
IEC I MAXELL XL II-S	Aussteuerung	+ 4 dB
IEC II BASF chromd. Super II	Aussteuerung	+ 3 dB
IEC IV Fuji FR-Metall	Aussteuerung	+ 6 dB
Übersprechdämpfung 1 kHz/10 kHz		50 dB/35 dB

Plattenspieler Revox B 291

Gleichlaufschwankungen	bewertet	0,048 %
	linear	0,065 %
Rumpelabstand	bewertet	71 dB
Bei Kompaktanlagen:		
Geräuschspannungsabstand über alles:	bewertet	81 dB
Tiefenabtafstfähigkeit		90 µm

Lautsprecher Revox Atrium B Mk II

Empfindlichkeit	2,9 Volt
maximaler Schalldruck in 3m Entfernung	106 dB
Impedanzminimum	3 Ohm

Praxis-Check

Knacks bei Netz ein/aus?	☐ ja	☒ nein
Über Phono „Radio Eriwan“ hörbar?	☐ ja	☒ nein
Etwa gleicher Pegel bei		
Programmschaltungen	☒ ja	☐ nein
Ausreichende Aussteuerungsreserve bei		
Cassettenaufnahmen ab Tuner und		
Platte (siehe Cassettenempfehlung)	☒ ja	☐ nein
Übersprechen Tuner auf Phono?	☐ ja	☒ nein

Abmessungen/Preise

	B x H x T in cm	Preis in DM
Verstärker (incl. Fernbedienung)	45,0 x 10,9 x 33,2	2600,-
CD-Player	45,0 x 10,9 x 33,2	1800,-
Tuner	45,0 x 10,9 x 33,2	2300,-
Plattenspieler (mit Abtaster)	44,9 x 14,2 x 39,5	1800,-
Lautsprecher (Stück)	34,8 x 86,0 x 38,0	1600,-
Cassettenrecorder	45,0 x 15,3 x 33,2	3000,-
Bandmaschine (Gehäuseabmessungen)	45,2 x 41,4 x 20,7	2800,-

Anmerkung

* bedeutet Einstufung nach 10stufiger Punkteskala:
10 = sehr gut, 9 = gut, 8 = noch gut, 7 = befriedigend, 6 = noch befriedigend
5 = ausreichend, 4 = noch ausreichend, 3 = etwas problematisch
2 = problematisch, 1 = sehr problematisch

Zugriff auf das Band sowohl bei der Aufnahme wie auch bei der Wiedergabe. Da ist zum Beispiel der raffinierte Echtzeitähler, der die Gesamtspieldauer der eingelegten Cassette erkennt und aus dieser Information die genaue zeitliche Position jeder Bandstelle berechnet, die damit jederzeit wieder präzise angefahren werden kann.

Alternativ dazu kann beim Abspielen, ähnlich wie beim CD-Player B 226, jede beliebige Bandstelle sowie jeder Bandabschnitt, etwa für Lernzwecke oder für einen bequemen Interpretationsvergleich, markiert werden. Bei einer Kombination dieser beiden Geräte sind von der technischen Seite aus keine Grenzen gesetzt.

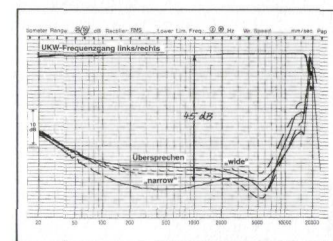
Obwohl wir in unserem La-

borprotokoll Bandempfehlungen aussprechen, steht einer Aufnahme auf Bänder anderer Hersteller mit ebenfalls sehr guten Ergebnissen nichts im Wege. Die automatische Bändermessung mit der Möglichkeit, eine Vielzahl von Einmeßdaten dauerhaft abzuspeichern, macht's möglich. Ohne Zweifel: der B 215 ist in allen Belangen ein Präzisionsinstrument. Ganz besonderen Spaß beim Umgang mit diesem Recorder macht aber das haargenaue Rangieren mit dem Band.

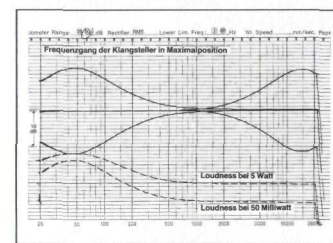
DER LAUTSPRECHER

Sehr stolz ist man bei Revox auf die Produktion des Baß- und des Mitteltöners der Atrium B MkII im eigenen Hause. Die Hochtö-

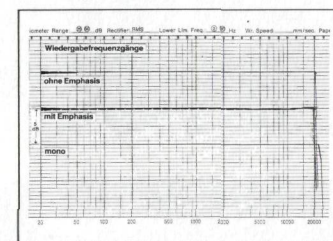
Frequenzgang
Tuner B 260



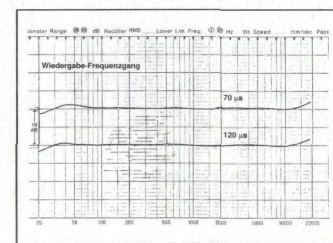
Frequenzgang
Verstärker B 250



Frequenzgang
CD-Player B 226



Frequenzgang
Cassettenrecorder B 215



ner-Kalotte ist zwar ebenfalls eine Eigenwicklung, wird jedoch von einem Spezialunternehmen außer Haus gefertigt. Ich finde, Anlaß zum Entwicklerstolz besteht bei der Atrium B MkII aber auch anderweitig, etwa über die sehr gute Verarbeitung des gedungenen, relativ niedrigen Gehäuses, dessen Aufstellung im häuslichen Wohnraum weitgehend unproblematisch ist. Die Gehäuseform ist unsymmetrisch, um stehende Wellen im Gehäuseinnern möglichst zu unterdrücken. Abgeschrägte Kanten im Frontbereich wirken Schallbeugungen entgegen. Mit viel Liebe zum Detail ist der Rahmen der abnehmbaren Frontabdeckung aus einem akustisch durchlässigen Blechprofil aufgebaut. Damit wird Schallbeugungen, wie sie etwa an Holzrahmen herkömmlicher Frontabdeckungen auftreten, erst gar keine Chance gegeben. Ein akustisch begründeter Anlaß zum Betrieb dieses Lautsprechers ohne Frontabdeckung besteht also nicht. Höchstens ein ästhetischer, aber das ist ja Geschmackssache.

Um die satte 36 Kilogramm der Atrium B MkII beim Ermitteln der optimalen Position im Wohnraum rangieren zu können, steht sie auf Gleitnägeln. Im Normalfall sind zusätzliche Maßnahmen zum akustischen Entkoppeln dieses Lautsprechers vom Fußboden nicht erforderlich. Manche Betondecken-Konstruktionen neigen jedoch bei baßreicher Musik – und die Atrium B ist nicht zimperlich mit dem Austeilen kräftiger Baßschläge – zu ungebührlichem Mitschwingen. In diesem Fall wirkt eine harte Schaumstoffunterlage, etwa aus dem Baustoffhandel, wahre Wunder.

FAZIT

Auf dem Meßtisch hinterließen sämtliche Revox-Komponenten nur den allerbesten Eindruck. Anlaß zu echter Kritik besteht in keinem Fall. Auf die Gefahr hin, verdächtig zu werden, mit aller Gewalt irgend etwas weniger Gelungenes aufzeigen zu wollen, möchte ich wenigstens das Fehlen eines Monoschalters sowie eines praxisgerecht steilflankigen Filters im Verstärker zum Ausieben von Infrarot-Störungen

vom Plattenspieler monieren. Weitere Detailkritik würde an Beckmesserei grenzen, zumal eine Vielzahl von Meßwerten an der Grenze des heute Machbaren liegen. Die Bedienung, insbesondere auch die Fernbedienung, der Revox-Anlage macht eine ganze Menge Spaß, nicht zuletzt, weil es im Lauf der Zeit immer wieder Überraschendes dazulernen gibt. Den akustischen Eindruck der Revox-Anlage haben wir in kollegialer Runde festzumachen versucht. Ein ausführliches Protokoll über unsere Hörsitzung finden Sie im Anschluß

KOMPROMISSLOS ANALYTISCH



Eine Runde von Hörern mit offenen Ohren und als Protokollant Sören Meyer-Eller befaßten sich mit der klanglichen Abstimmung der Revox Atrium B MkII

Nicht gegen andere Schallwandler – wie in FonoForum 5/87 – trat der Revox-Lautsprecher in unserem diesmaligen Test an, sondern in der Auseinandersetzung mit bekanntem Musikmaterial mußte er seine starken und auch weniger starken Seiten offenlegen.

Die Jury-Mitglieder kamen zur einhelligen Überzeugung, daß zu den wirklich starken Seiten dieses nicht allzu großen Standlautsprechers seine Baßwiedergabe gehört. Druckvolle tiefe Oktaven und wuchtige Baßschläge verleihen jeglichem Stück ein solides Fundament, nachzuprüfen etwa an Eliahu Inbals neuer Einspielung der Urfassung von Bruckners „Fünfter“ (Teldec 8.35785). Auch Wolf Hardens Darstellung von Liszts Dante-Sonate, obwohl an sich recht unräumlich aufgenommen, tat sich durch konturenreiche Tiefen hervor.

Auf einem kräftigen Fundament ist gut bauen, heißt es, und

an diesen Artikel.

Mein persönlicher Eindruck von der Atrium B MkII nach einer längeren Beschäftigung mit der Revox-Anlage ist alles in allem ein sehr guter. Besonders gefiel mir die über den gesamten Frequenzbereich konturenscharfe Abbildung von Instrumentalisten und Sängern, wobei einem auch die zarten Anblasgeräusche von Holzblasinstrumenten nicht verborgen bleiben. Gefallen hat mir auch der enorme tief hinabreichende und stets impulsfeste Baß. Als Kehrseite des analytischen Klangs in den Mitten und

diesem Grundsatz folgend war es spannend zu sehen, was für Reproduktionsfähigkeiten die Atrium in der Luft der höheren Frequenzen aufwies. Hier gab Wynton Marsalis' Trompete in einem Konzert von Michael Haydn die ersten Hinweise. Sein vom nicht gerade übermäßig interessierten English Chamber Orchestra begleitetes Blasen erwies sich in den oberen Regionen als teilweise recht scharf und etwas zu aggressiv. Daß dafür jedoch nicht unbedingt der Instrumentalist verantwortlich zu machen war, zeigte Lucia Popp in Lehrs „Giuditta“ und anderen Arien (Wiener Operettenarien, EMI CD 7 49700 2). Die Sängerin selber schwamm zwar „in einem Meer von Liebe“, allein der Hochtöner verengte dieses Meer zu einem Kanal. In den Höhen, so lautete schließlich der Konsens der Testmannschaft, ist die Box sehr dynamisch, kann jedoch, vor allem wenn sie lauter wird, eingeschränkter in der Räumlichkeit und über Gebühr heftig werden. Ähnliches zeigte sich auch bei Inbals Bruckner-Urfassung, wo das Blech nicht nur einen vorbildlich ungebrochenen Einsatz zeigte, sondern darüber hinaus noch in teilweise grellen Farben glänzte – was durchaus nicht nur auf den heftigen Atem der Instrumentalisten zurückzuführen ist. Hier wäre etwas Zurückhaltung seitens des Hochtöners angebracht.

Die Klangcharaktere einzelner Instrumente gibt die Revox Atrium unverfärbt wieder, allerdings hatte die Hörrunde bisweilen den Eindruck, als würde im wüsten Getümmel von Mah-

Höhen ist jedoch eine gewisse Härte und Schärfe nicht überhörbar, die zumindest bei längerem Hören ermüdend sein kann. Doch so ist das nun einmal mit Lautsprechern: allen kann man es nie recht machen. Dazu sind die individuellen Hörgewohnheiten einfach zu verschieden.

Zum guten Schluß: diese Revox-Anlage macht Ihren Entwicklern – gerade auch im Jubiläum – alle Ehre, und der glückliche Besitzer hat auch allen Anlaß zur – bestimmt langjährigen – Freude an dieser Anlage.

Reinhold Martin

lers fünfter Sinfonie die Box ein wenig den Überblick verlieren, welches Instrument sich gerade wo im Hörraum befindet; von diffuser Raumabbildung kann man aber keineswegs sprechen. Im Falle von Kenneth Gilberts Cembalo-Einspielung eines Frescobaldi-Stücks (Novalis/TIS 150 018-2) etwa führte das zu einer tonal sauberen, klaren Wiedergabe des Cembalo-Klangs bei geringfügig abgeflachter Räumlichkeitsillusion. Vital und kräftig war es aber allemal, was aus der Atrium B MkII in den Hörraum strömte, und darüber hinaus von fast schamloser Klarheit, von kompromißloser Analytik.

Die Auflösung der mittleren Frequenzbereiche erschien gegenüber den jeweils so unterschiedlich ausgeprägten Extremen unauffällig und sauber. Schließlich und zum Abschluß einer längeren Hörsitzung wurde unsere Kandidatin noch mit Pop-Platten gefüttert, wobei es sich erwies, daß dies offenbar die Musikrichtung ist, die ihr am meisten liegt. Die Baßattacken sind hier am geeignetsten Einsatzort, das insgesamt sehr analytische Klangbild vermag hier auch am besten die teilweise harten und metallischen Höhen vernünftig zu integrieren.

